

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 60 (1987)

Heft: 9

Autor: Egli, Eugen

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zivilschutz wird heute oft und zum Teil heftig kritisiert. Ein Grund dafür liegt sicherlich darin, dass es sich beim Zivilschutz um eine Organisation handelt, welche noch stark im Aufbaustadium steht. So hört man von den Kursabsolventen nicht nur Gutes und Erfreuliches, denn die Motivation scheint bei einem rechten Anteil Zivilschutzpflichtiger an einem kleinen Ort Platz zu haben. Dies mag unter anderem auch damit zusammenhängen, dass bestandene Armeeangehörige plötzlich mit Leuten Dienst tun, welche keinen einzigen Dienstag in der Armee geleistet haben. Hier mit solchen Leuten wieder auf derselben Stufe zu stehen, dies kommt sicherlich manchen hart an. Mit Leuten beispielsweise wie diesem Zeitgenossen, welcher immer nur beim Zivilschutz eingeteilt war und mir unverblümt erzählte, dass er trotz diverser Kurse nicht wisse, was er bei einem Ernstfall zu tun hätte. Diese Aussage gab mir zu denken, denn solchen Leuten überlässt man im Katastrophenfall, wenn man selbst als Soldat einrücken muss, seine Familie . . .

Auch wenn man von einzelnen Begebenheiten normalerweise nicht aufs Ganze schliessen sollte, so bleibt doch bei solchen Erlebnissen immer ein gewisses ungutes Gefühl zurück.

Ein grosses Problem des Zivilschutzes liegt – und dies hat die Offiziersgesellschaft des Kantons Bern mit ihrer Studie «Bubenberg» aufgezeigt – in der klaffenden Lücke bezüglich führungserfahrener Kader, denn Offiziere der Armee treten heute in der Regel erst mit 55 Jahren zum Zivilschutz über. Die OG hat im genannten Papier denn auch gleich die Lösung geliefert. Eine Verbesserung der Situation ist demnach nur dann zu erreichen, wenn ein Anteil an Offizieren und Unteroffizieren bereits mit Beginn des Landsturmalters zum Zivilschutz übertritt. Diese Idee leuchtet ein und verdient breite Unterstützung, denn nur das Wissen um einen durchwegs funktionierenden Zivilschutz bringt der Truppe im Felde die psychologische Stärke, welche sie für ihren Wehrwillen unbedingt benötigt. Auch von dieser Seite des Zivilschutzes gibt es gute Beispiele, das muss gesagt sein. So habe ich anlässlich einer Übung Zivilschutzformationen aus Lyss in Aktion gesehen, welche mir mit ihrem überzeugenden Einsatzwillen grossen Eindruck hinterlassen haben.

Es muss deshalb das Ziel aller sein, dass man dasselbe bald einmal von der gesamten Zivilschutzorganisation sagen kann.

Fourier Eugen Egli